

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

8.9.1895 (No. 247)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. September.

N^o 247.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. M. gnädigst geruht:

1. in gleicher Eigenschaft zu versetzen:
den Professor Dr. Paul Milhaupt vom Gymnasium zu Tauberbischofsheim an die Realschule zu Ladenburg, den Professor Otto Wiskens vom Gymnasium zu Bruchsal an jenes zu Lörrach,
den Professor Oskar Spath vom Gymnasium zu Lörrach an jenes zu Bruchsal,
den Professor Dr. Albert Godel von der Realschule zu Ladenburg an die Höhere Bürgerschule zu Wiesloch und den Professor Elgar Weighardt von der Höheren Bürgerschule in Wiesloch an die Realschule in Ladenburg;
2. dem Lehramtspraktikanten Dr. Rudolf Wielandt von Eigeltingen unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle am Gymnasium in Tauberbischofsheim zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. August d. J. ist folgendes bestimmt:

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4:
Dr. Steinbach, Assistenzarzt 1. Klasse vom Bezirkskommando II Berlin, zum Stabs- und Bataillonsarzt obigen Bataillons befördert. Dr. Gerlach, Stabs- und Bataillonsarzt, als Garnisonsarzt nach Cüstrin versetzt.

Landwehr-Bezirk Mannheim:
Dr. Müller, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert. Dr. Seud, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots, der Aufsicht bewilligt.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:
Wena, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt —, Dr. Sieglitz, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse —, befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:
Dr. Wilhelm, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt —, Blas, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse —, befördert.

Landwehr-Bezirk Mühlhausen i. G.:
Dr. Fand, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Vor fünfundsanzig Jahren.

Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.

8. September.

Altbreisach. Am jenseitigen Rheinufer erschien gestern Mittag ein Parlamentär, der den diesseitigen Behörden die Mitteilung brachte, daß, wenn Schälampfe in Brand geschossen würde, Altbreisach dasselbe Schicksal zu gewärtigen habe. Es wird demselben zweifelsohne die beruhigende Versicherung erteilt worden sein, daß von dieser Seite eine solche Absicht nicht vorliegt.

Berlin. Der Kaiser Napoleon ist bekanntlich am Montag Abend auf Schloß Wilhelmsthal bei Kassel eingetroffen. Bei

Feuilleton.

Hans Hoffmann.

Von Paul Rodewig
(Schluß.)

Wenn Hoffmann seinen Schauplatz in den heimischen Norden verlegt, verwendet er dieselben Typen und Konfekte wie in Italien und Griechenland, doch weiß er kaum merklich ihnen die Facette nordischer Natur anzuschleifen.

Da ist „Der Gegenprediger“ ein Meisterstück in Storm's Manier. Dem finstern Wahn einer besangenen Zeit fällt ein ehrlicher Mann zum Opfer. Ungewollt wird er immer tiefer in Schuld verstrickt. Mit edler und menschlicher Regung kämpft das Gefühl in Ausübung seiner Pflicht zu handeln andauernd, und vernichtet seine Ruhe. Doch wie endlich siegreich das Gefühl der Menschenliebe über ihm emporsteigt, wobei dann freilich der Schuldbeladene vernichtet wird — da schließt sich ein Bild von ergreifender psychologischer Wirkung zusammen.

Überall, wo sich Hoffmann an das Historische wagt, z. B. in den „Hinterzimmer'schen Geschichten“ und „Brigitta v. Wisby“, hat er die Klappen, an denen solche Verwürfe gerne scheitern, glücklich zu vermeiden gewußt. Durch keinerlei Uebergewicht des dramatischen Mosaik wird die Darstellung beschwert, keine große Persönlichkeit oder Thatfache macht sich mit dem Anspruch, in erster Linie historisch treu zu sein, im Vordergrund breit. Verfällt doch durch die Umkleidung mit historischem Rankenwerk auch bei bedeutenden Darstellern die historische Erzählung leicht der Manier und inneren Unwahrscheinlichkeit. Wie die Meister der historischen Romanistik der Neuzeit, Alexis, Storm, Keller, deutet auch Hoffmann den historischen Hintergrund nur in leichter Aquarellmanier an. Eine auf gemächlichen Elementen aufgebaute Handlung behält die Leser vollan. Das ist auch in Hoffmann's Roman „Der eiserne Rittmeister“ der Fall, der nebst dem jüngsten Kinde seiner Pantomime „Wider den Kurfürsten“ eher

seiner Ankunft wurde derselbe von dem Oberpräsidenten v. Müller, dem Regierungspräsidenten Grafen v. Dardenberg, dem stellvertretenden kommandierenden General und dem Gouverneur von Kassel empfangen. Auf Befehl des Königs wird der Kaiser in seiner Gefangenschaft als Souverän behandelt.

Paris. Nachdem das diplomatische Corps erklärte, Paris bei einer Belagerung zu verlassen, bestimmte die Regierung eine andere Stadt für dasselbe und wird sich daselbst durch einen besonderen Ausschuß vertreten lassen, welcher die auswärtigen Beziehungen unterhält sowie für die Landesverteidigung des Departements fortgesetzt forat. — Eine Proklamation Trochu's befehlt den Mobilmachern, binnen 48 Stunden ihren Ehrenpokal bei der Verteidigung der Forts einzunehmen. — Offiziell wird gemeldet: Laon ist von der Armee des Großherzogs von Mecklenburg erobert und zur Uebergabe bis morgen Vormittag aufgefordert, widrigenfalls die Belagerung beginnt. — Die für die konstituierende Nationalversammlung am 1. d. M. angesetzten Wahlen erfolgen in geheimer Abstimmung, gemäß dem Gesetz vom 15. März 1849.

Die internationale Meterkonferenz.

Die vor wenigen Tagen zusammengetretene und von fast allen Kulturstaaten der Welt besuchte internationale Meterkonferenz darf für ihre Arbeiten ein weitgehendes Interesse nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Kreise des praktischen Lebens in Anspruch nehmen. Zu den Ländern, die das metrische Maß- und Gewichtssystem noch nicht durchgeföhrt haben, gehört England, doch hat eine vom Unterhause in dieser Frage ernannte Kommission empfohlen, das Metersystem sofort gesetzlich zu gestatten und nach Ablauf von zwei Jahren als zwangsmäßig einzuföhren. England wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika brauchen bisher Yards (914,39 mm); das gleiche Maß ist auch in Ostindien unter dem Namen „Göb“ in Gebrauch. Das metrische Maß wird jetzt in Belgien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Niederlande, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden, Serbien, Spanien, Schweden, Türkei, Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Centralamerika und Ägypten angewandt; übrig bleiben noch Großbritannien und Irland, Dänemark, Rußland, die Vereinigten Staaten, Indien, China und Japan. Dänemark hält an seiner Elle fest, China braucht „Tschü“ (0,318 m), Japan „Schaku“ (0,303 m) und Rußland „Arschin“ (0,711 m).

Der erste Anstoß der Neuordnung der Maßeinheit geht bis auf den französischen König Louis XI. zurück, aber erst die Beschlüsse des Nationalkonvents führten eine betriebende Lösung des Problems herbei. Bekanntlich stellt das Meter einen dezimalen Bruchteil der Länge des Erdäquators dar, und diese wurde ermittelt durch sorgfältige Gradmessungen, welche an verschiedenen Punkten des Erdballs, in hohen wie in niedrigen Breiten, vorgenommen wurden. Die jetzige Tagung der internationalen Meterkonferenz, ihres Zeichens die zweite, nachdem die erste im Jahre 1889 stattgefunden, hat sich mit mehreren Aufgaben der wissenschaftlichen Theorie zu beschäftigen, insbesondere mit Feststellung des Verhältnisses zwischen dem Meter und der Länge der Lichtweite auf

Grund der in Breteuil angestellten Experimente Michelson's ferner mit den Verhältnißgleichungen zwischen der in Peru der von Bessel und der vom preußischen Topographischen Bureau gemessenen Toisen, endlich mit der Verhältnißformel des englischen Yard zum Meter, welche gegenwärtig notwendig geworden ist, da England sich anschickt, ebenfalls zum metrischen System überzugehen. Ebenso hat es sich als notwendig erwiesen, eine noch vervollkommnete Gleichungsformel zwischen dem Kilogrammgewicht und dem in einem Kubikdezimeter enthaltenen Quantum Wassers aufzustellen. Bei dem heutigen Stand der Wissenschaft ist es von höchster Wichtigkeit, die Maße und Gewichtsverhältnisse unabänderlich gleichmäßig zu stabilisieren. Deshalb wird an den denkbar subtilsten Methoden zur Kontrollierung der säkulären Schwankungen der einmal festgelegten Maß- und Gewichtsprototypen gearbeitet, und angesichts der praktischen Unmöglichkeit, das Metermaß mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf den Erbumfang zu reduzieren, ist man auf den Gedanken verfallen, die Länge des Meters an der Länge der Lichtwellen zu messen, welche letztere von den ad hoc ausserlesenen Lichtquellen in stets sich gleichbleibendem Verhältniß ausgesandt werden. Endlich hat die gegenwärtig tagende Konferenz sich noch mit den Arbeiten zu befassen, welche bezwecken, eine möglichst genaue Verhältnißformel zwischen dem Metermaß und den nicht metrischen Maßeinheiten vergangener Zeiten und Völker zu berechnen; eine Aufgabe, deren Wichtigkeit daraus erhellt, daß für eine Anzahl wissenschaftlicher Untersuchungen die genaue Kenntnis der wirklichen Maßlängen, welche im Altertum und Mittelalter bei den verschiedensten Völkern im Gebrauch waren, zur Erzielung brauchbarer Resultate unerlässlich ist. Es erhellt aus dem Vorstehenden wohl zur Genüge, daß die Arbeiten der internationalen Meterkonferenz in ihrer Art von höchster Bedeutung sind.

Die Rentenauszahlungen.

Berlin, 6. September.

Ein Vergleich zwischen dem ersten vom Reichsversicherungsamt an die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gesandten Rundschreiben über die Rentenverteilung auf das Jahr 1891 mit dem kürzlich für 1894 veröffentlichten zeigt, wie sehr die Rentenauszahlung in dem kurzen Zeitraum von vier Jahren zugenommen hat. Im Jahre 1891 betrug die Summe der zur Auszahlung gelangten Renten 15,3 Millionen, wovon auf Preußen 10,5 Millionen entfielen. Im Jahre 1894 war die Gesamtsumme auf 34,6 Millionen gestiegen, die auf Preußen entfallende auf 23,0 Millionen. Allerdings handelte es sich im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes nur um die Altersrente, weil bei der Invalidenrente auch für die Uebergangszeit eine Wartezeit von einem Beitragsjahre vorgeschrieben war. Jedoch wenn man auch nur die Summen der Altersrenten mit einander vergleicht, so ist diejenige des Jahres 1891 im Jahre 1894 schon um nahezu 63 Proz. gestiegen, nämlich von

Novelle heißen sollte, endlich in „Landsturm“. Die hebbolische Freude des Autors an psychologischer Feinmalerei reicht wohl für die Gestaltung eines märchenhaften Stoffes, wie „Der feige Wandlmar“, aus, aber nicht für die breit ausladende Technik des Romans. Was Hoffmann an die Stelle davon setzt, hat immerhin den Vorzug, daß es ein Spiegel von Hoffmann's eigenem Reichthum sonnigen Lebens ist.

Eigenthümlich sichere Wirkung erzielt Hoffmann überall, wo er die landschaftliche Stimmung mit der Handlung zu lebendiger Wechselwirkung verflücht. Da sind Storm und in gewissem Sinne Stifter seine nächsten Verwandten. So hat er das Eigene des nordischen Winters, härter noch in den wandernden Dänen der Nebrung, wo ein vergessener Teil des Preußenvolkes hart und treu für die Befreiung des Vaterlandes vom Napoleonischen Joch verblutet, zu großartigem Leben veredelt. Bedeutend sind ähnliche Szenen des Eisernen Rittmeisters, wo die waffenschmuggelnden Küstenbewohner zwischen den Dänen der Nisse auftreten. Die Charakteristik von Land und Leuten der preussischen Küstengebiet ist Hoffmann's besondere Domäne.

Alle Vorzüge des Dichters aber klingen in „Von Fräbling zu Fräbling“ zu einem Akkorde zusammen, in den zwölf dem Reigen der Monate folgenden Skizzen. Wechselnd wie in der Natur der Heimath ist hier die Stimmung des Erlebens. Das Buch nimmt den Ausgang von der Jugend Hoffmann's — von Jugendmut und ledem Wagen, wie schwellende Knospen des Frühlings. Hoch und höher zeitigt sich das Jahr zu reichem Blühen, zu schaffender, drängender Gluth und strahlender Schönheit: auch im Spiegelbilde des Menschengeschicks. Stilleres, fast resignirtes Glück bringt der Herbst: „Und morgen werden die Blätter fallen“. Winter Sturm wühlt die Tiefen des Meeres auf, reißt die Blätter von den Bäumen, wie Leidenschaften in den Tiefen des Herzens wühlen und die Blüten des Lebens hinwegreißen. Doch über dem eifigen Tode alles lebenden Glückes bricht verführend und leuchtend die Sonne des Humors durch Wolken trüber Gesichte.

Mit den Wegen gewöhnlicher Menschenfinder stimmen die von

Hoffmann's Gestalten nicht immer. Dennoch sind sie glaubhaft im Kern — die oben erwähnten Schlingel des Lebens, die wir als „trinkbare“ Leute, landesüblichem Brauche entsprechend, in seinen nordischen Figuren wieder finden. Die närrischen Käster, die ledigen Burche und Mädchen, alle tragen sie reine freundliche Züge. Gelingt doch Hoffmann niemals die Schilderung eines wirklichen Bewusstseins. Auch sein Doktor Gugelmann im „Rittmeister“ ist ein durch und durch guter Mensch, aus dem höchstens Verfrohenheit und kümmerliche Absicht der Bosheit spricht. Hoffmann's Personen sind gesund, sie trinken das Leben in vollen Zügen — und so entwickelt sich ein Zusammenstoß der Individuen im Spiegel der Dichtung mit seinem ewigen Konflikt zwischen Ideal und Wirklichkeit. In der Darstellung dieses Widerspiels hat er unter Zeitgenossen nur einen Verwandten, Gottfried Keller; vielleicht, daß die humoristische Ader bei ihm gelegentlich etwas mehr in's Burleske spielt, eine Eigenthümlichkeit, die er mit Cervantes und den Italiern theilt, neuerdings in „Wider den Kurfürsten“ sogar unlängbar bei Fritz Reuter in die Schule gegangen ist. In der ganzen Besondereit aber, wie er tief sittliche Probleme mit dem Schleier des souveränen Humors umhüllt, deren Meisterstücke das „Gymnasium von Stolpenburg“ vereinigt, in der vornehm ironischen Art, in der Leichtgläubigkeit, mit welcher er gelegentlich das Unwahrscheinliche, ja Tolle, glaubhaft zu entwickeln weiß, darf er sich getrost neben sein Vorbild, den todtten Meister, stellen. Hier haben wir wieder einmal einen Mann, der „stolz nach eigener Art“ schafft — nach seinen eigenen Worten — möchten wir dankbar Gebrauch machen von dem, was er seinem Volke bietet.

Großherzogliches Hoftheater.

„Der schwarze Domino.“

S. Statt des für Freitag angelegt gemessenen „Fidelio“ fand eingetretener Hindernisse wegen eine Reprise der in voriger Spielzeit häufiger aufgeführten liebenswürdigsten Auber'schen Spieloper „Der schwarze Domino“ statt. Die Aufführung am

15,3 auf 24,4 Millionen. Die Steigerung der jährlich auszahlenden Altersrenten ist naturgemäß in den letzten Jahren eine weniger schnelle als diejenige der Invalidenrenten. Die Summe der letzteren ist beispielsweise vom Jahre 1893 auf 1894 um nahezu das Doppelte in die Höhe gegangen, von 5,2 auf 10,2 Millionen. Dem entsprechend wird der Anteil, den die Invalidenrente an der Rentenauszahlung überhaupt hat, auch immer größer. Im Jahre 1893 entfielen von je 100 M. Rentenzahlung noch 81 auf die Alters- und 19 auf die Invalidenrente, im Jahre 1894 stellte sich das Verhältnis schon auf 71 und 29. Bekanntlich ist mit der Mitte des laufenden Jahres die all-gemein vorgeschriebene Wartezeit für die Invalidenrente von fünf Beitragsjahren zu Ende gegangen. Es wird demgemäß die Steigerung des Anteils der Invalidenrenten an der Gesamtroutenzahlung von da an noch mehr als bisher beschleunigt werden, so daß der Zeitpunkt, wo beide Rentenarten sich bezüglich der Höhe ihre jährlichen Auszahlungen die Wage halten werden, nicht mehr fern ist. Schon die Rentenverteilung für das laufende Jahr wird wieder eine starke Steigerung zu Gunsten der Invalidenrente aufweisen. Ueberdies wird der Bericht für das laufende Jahr auch zum erstenmale über die Rückzahlung von Beiträgen an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, sowie an Hinterbliebene von Versicherten Mitteilung machen.

Österreich-Ungarn.

Erzherzog Ladislaus.

Wir haben bereits berichtet, daß Seine Kaiserliche Hoheit Erzherzog Ladislaus, zweitältester Sohn des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Clotilde, den Verletzungen, die er sich zugezogen, erlegen ist. Erzherzog Ladislaus, der im Juli dieses Jahres seinen 20. Geburtstag gefeiert hat, wurde bekanntlich das Opfer eines Jagdunfalls. Bei der Jagd in Risien verlor er die Kaiserliche Prinz eine Wildgans, die er ange-schossen hatte und die, schwer verwundet, sich in das Dickicht weitergeschleppte. Mit erhobener Stimme drang der jugendliche Prinz in das Gebüsch, den Kolben hoch, um das Thier zu tödten. Dabei verfiel er der Gefahr in überhängen-den Zweigen, der Schuß ging los und die Ladung drang dem Prinzen in den Oberarm. Nach den bis-herigen Mitteilungen vom Krankenlager des Erzherzogs durfte man sich der Hoffnung hingeben, daß Erzherzog Ladislaus von seiner schweren Verwundung genesen werde. Bis zur Mitternachtsstunde vom Donnerstag auf Freitag hatte sein Befinden zu erkennen Besorgnissen keinen Anlaß gegeben. Nach Mitternacht zeigten sich jedoch Anzeichen, daß die Wunde brandig werde. Der bei dem hohen Kranken wachende Arzt mußte den Eintritt einer Blutvergiftung konstatieren, welche unaufhaltsam ihr zerstörendes Werk fortsetzte. Erzherzogin Clotilde, die Mutter des Erzherzogs, wachte während der ganzen Nacht am Kranken-bette. Freitag früh 9 Uhr trafen aus Altsuth der Vater des Erzherzogs, Erzherzog Josef, sowie der ältere Bruder Erzherzog Josef August in Budapest ein, auf welche die Nachricht von der Verschlimmerung geradezu niederstürzend wirkte. Erzherzog Josef konnte kaum aufrechterhalten werden. Um halb 10 Uhr wurden Telegramme an Ihre Majestäten gesendet, welche auf die bevorstehende Katastrophe vorbereiteten. Nach 9 Uhr erschien auf Wunsch Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Clotilde der Jesuitenpater Schäfer und verlas den Sterbenden mit den Tröstungen der Religion. Erzherzog Ladislaus war noch so weit bei Bewußtsein, daß er einige Worte des Gebetes mitsprechen konnte. Kurz darauf trat die Agonie ein und um 11 Uhr verschied er. Auf Wunsch der Erzherzoglichen Eltern konstatirten die Minister Perczel und Baron Fejervary als Staatszeugen den Tod. Die Nachricht vom Tode des Erzherzogs Ladislaus verbreitete sich in Budapest mit großer Schnelligkeit und rief überall tiefste Theilnahme hervor. Der verstorbene Erzherzog erzeute sich allgemeiner Beliebtheit und Volksstüm-mlichkeit. Erzherzog Ladislaus Philipp (Maria Vincenz) wurde am 16. Juli 1875 zu Altsuth geboren und war Lieutenant im Kaiserlichen und Königlichen Infanterie-Regiment Erzherzog Josef Nr. 37.

Freitag Abend, die in altbekannter, vorzüglicher Befehung einen recht festlichen Verlauf nahm, würde uns keinerlei Anlaß zu referirender Berücksichtigung gegeben haben, wenn in derselben nicht Frau Brechm nach längerem Fernbleiben von der Bühne zum erstenmal wieder vor das Publikum getreten wäre. Die Angela im „Schwarzen Domino“ ist immer eine von den an-muthigsten Leistungen unserer Koloraturfängerin gewesen, und Frau Brechm führte die Partie auch diesmal wieder schau-spielerisch so schelmisch graziös und gefanglich so feilfertig durch, daß einstimmiger Beifall ihr rechtens gezollt werden konnte. Daß die Künstlerin bei diesem ersten Auftreten nach längerer Abwesenheit von der Bühne ihr Organ in der Höhe etwas schonte, wird ihr kein einigermaßen sachverständiger Hörer ver-üßelt haben, wie denn auch die mehrmaligen Hervorrufe der Künstlerin nach den Aufschlüssen und einige Blumenpenden am Schluß des ersten Aktes bereites Zeugnis von den Frau Brechm tren gebliebenen Sympathien des hiesigen Publikums ablegten. Die früher von Herrn Regisseur Schön innegehabte Rolle des Lord Elford war an Herrn Brechm übergegangen und wurde von diesem mit recht charakteristischer Komik wiedergegeben.

Ein Kreisrunder Teppich von 15 Meter Durchmesser, gänzlich in Handstickerei ausgeführt, wurde von belgischen Damen dem Papst Leo XIII. zum Geschenk gemacht. Das Prachtwerk, welches sowohl der Größe wie in der Kunstfertigkeit seiner Aus-führung seinesgleichen nicht haben dürfte und gegen drei Mil-lionen Nadelstiche zählen soll, wurde vom Papste zum Gebrauch in einem seiner Privatfälle bestimmt. (Mitgeteilt vom Inter-nationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin N.W. 6.)

Eine Kage mit einer Medaille „für Errettung aus Feuergefahr“ besitzt die Stadt Voughton. Die Eigenthüme-rin der Kage wurde in einer Nacht durch das Krachen des Thieres an der Thüre aus dem Schlafe geweckt. Als sie die Thüre öffnete, wendete sich die Kage sofort um und eilte trep-penwärts zur Küche, wo die Herrin zu ihrem Schrecken den räucherlich durch glühende Kohlen in Brand gesetzt fand. Die eilig herbeigerufene Feuerwehr vermochte noch die Gefahr zu be-freien; die Kage aber erhielt die Medaille, die ihr um den Hals gehängt wurde.

Spanien.

Die spanische Industrie und die cubanische Frage. An der Erhaltung Cubas bei Spanien nimmt außer der Madrider Regierung wohl Niemand ein regeres Interesse, als die industriellen Kreise des Landes, für welche die Antilleninsel einen werthvollen Absatzmarkt bildet, dessen Verlust der spanischen Industrie eine un-heilbare Wunde schlagen würde. Denn wie sich auch immer die politische Zukunft der Insel nach ihrer eventuellen Losreißung vom Mutterlande gestalten möge, so scheint doch so viel sicher, daß der Zusammenbruch der politischen Machtstellung Spaniens in Cuba mit dem Zusammenbruch der wirtschaftlichen und kommerziellen Hand in Hand gehen dürfte, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach zu Nutz und Frommen der Vereinigten Staaten, die nichts eiligeres zu thun haben würden, als Cuba ihrer materiellen Machtphäre einzuverleiben, gleichviel, ob die Insel zunächst ihre politische Selbständigkeit behaupten oder auch diese dem formellen Anschluß an die Union zum Opfer bringen sollte. Die spanische Industrie ist aber für den Abzug ihrer Erzeugnisse wesentlich mit auf den cubanischen Markt angewiesen, da sie weit mehr hervordringt, als der heimische Konsum aufzunehmen im Stande ist, und ihr infolge der rückstößigen Durch-führung des Prohibitivsystems gegen die auswärtige Konkurrenz ihr auch die Auslandsmärkte ziemlich ver-schlossen sind. Spanien stellt jetzt eine Unmasse Artikel selbst her, die es früher vom Auslande bezog. Der so in vielen Punkten erreichten industriellen Unabhängigkeit von fremden Bezugsquellen steht nun aber der Nachtheil gegenüber, daß Spanien eine größere Industriebevölkerung zu ernähren hat, als es dies aus eigenen Kräften ver-mag. Sollte es je so weit kommen, daß Cuba für Spanien endgiltig verloren ginge, so wäre das gleich-beedeutend mit einer Katastrophe für die Industrie des Mutterlandes.

Kolonialpolitik.

Mit der Fertigstellung der Delagoa-Eisenbahn hat der politische Gegensatz zwischen Briten und Boeren in Südafrika an Schärfe noch zugenommen. Letztere lassen sich naturgemäß die Pflege der Interessen, die sich in genanntem Bahnbau für ihre staatliche und wirth-schaftliche Unabhängigkeit verkörpern, nach Kräften angelegen sein, während die Kap-Politiker, von einer direkten Brückung der Boerenrepublik einseitigen Abstand nehmend, sich dafür um so eifriger bemühen, unter der Hand gegen das Boerenelement zu schüren. Durch falsche Berichte über Grausamkeiten der Boeren gegen eingeborene Kaffernstämme sollen letztere aufgewiegelt und bewegt werden, für die Kapregierung gegen die Boeren Partei zu ergreifen. Dieser Plan dürfte sobald indessen wohl noch nicht die gehofften Ergebnisse zeitigen, da die dem Hauptlinge Lobengula bei seinem Zuge gegen Lourenzo Marques von den Portugiesen und Boeren er-theilte Lektion noch nicht vergessen worden ist. Umso verstimmerter haben die von den Kap-Politikern auf Kosten der Boeren in die Welt gesetzten Anschuldigungen auf die leitenden Kreise des Transvaal- und Dranefrei-staates gewirkt und den letzten Rest von Illusionen zer-stört, welche in beiden Republiken allenfalls noch betref-fend der Möglichkeit eines loyalen Nachbarschaftsverhältnisses zwischen Briten und Boeren auf südafrikanischem Boden genährt worden sein mochten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich am Freitag den 6. Morgens, mit dem Kurszug 9 Uhr 17 Minuten von Konstanz aus nach Radolfzell und be-sichtigte dortselbst die Kreisbauhaltungsakademie. Als Ver-treter des Kreisbauvereins war Oberbürgermeister Weber von Konstanz erschienen. Nach einständigem Aufenthalt begab Ihre Königliche Hoheit sich mit dem Kurszug nach Weiskirch zur Besichtigung der Ausstellung von Arbeiten der Industrieschulen des dortigen Bezirks. Allerhöchstdieselbe traf um 12 Uhr 27 Minuten dort ein und wurde von dem Großherzoglichen Landeskommissär, Ge-heimen Oberregierungsrat Engelhorn, dem Oberamtmann Behr und dem Bürgermeister empfangen. Zunächst begab Ihre Königliche Hoheit sich in die Ausstellungshalle, nahm dortselbst die Vorstellung der Staats- und Ge-meindebeamten und der Vertreter der umliegenden Frauen-vereine entgegen und besichtigte die Ausstellung bis 1/4 Uhr. Sodann besuchte Allerhöchstdieselbe die Kleinkinder-schule und das Städtische Spital. Zum Schluß nahm Ihre Königliche Hoheit Thee bei der Präsidentin des Frauenvereins, Frau Forstmeister Diner, ein. Die Ab-reise erfolgte um 5 Uhr Nachmittags mit Extrazug nach Mainau fortgesetzt, woselbst die Ankunft um 7 Uhr 30 Min. stattfand.

(Das Programm zur Feier des Geburtstags seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) am Montag den 9. September d. J. ist vom Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung wie folgt festgestellt worden: Besichtigung der Stadt. Morgens 7 Uhr: Festglocke und Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die Feuerwehr. Morgens 7 1/2 Uhr: Choralmusik vom Thurm der evangelischen Stadtkirche. Vor-mittags 10 Uhr: Festgottesdienst. Mittags 1 Uhr: Festessen im Museum. Nachmittags 2 Uhr: Festessen der Schützengesell-schaft. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Schülereifei zur 25. Wiederkehr des Sedan-Tages in der Festhalle und auf dem Platz vor derselben. Nachmittags 4 Uhr: Festkonzert im Stadtpark. Abends 6 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hoftheater. Abends 8 Uhr: Festessen in der Rotunde der Ausstellungshalle mit Konzert und elektrischer Beleuchtung.

(Freiwillige Feuerwehr.) Montag den 9. Sep-tember, Vormittags 11 Uhr, findet im großen Rathhause die Vereinerung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Groß-herzog für 25jährige Dienstzeit gestifteten Ehrenzeichen an die Feuerwehrmänner statt.

(Vom Telephonamt.) Den Theilnehmern an der Stadt-fernverbindung in Karlsruhe wird der Sprechverkehr mit den elsfässischen Orten Gebweiler, Ebnang und Markkirch gestattet. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch mit einem der genannten Orte beträgt 1 Mark.

Nach. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung) vom 6. Septbr. Herr Geheimen Oberregierungsrat Dr. Rudtin sucht um Entbebung von seinen Aemtern als Mitglied des Orts-ge-sundheitsraths und der Schlacht- und Viehhofkom-mission nach, da ihm ein körperliches Leiden zur Verlegung seines Wohnortes veranlaßt. Der Stadtrath nimmt hieron mit leb-haftem Bedauern Kenntniß und spricht Herrn Geheimen Oberre-gierungsrat Dr. Rudtin für seine langjährige für die Stadtgemein-de sehr werthvolle Thätigkeit herzlichsten Dank aus. — Zwei Verträge über Gelandetausch am Landgraben im Stadttheil Mühl-burg zum Zwecke der Durchführung der Korrektur des Neu-arabens werden genehmigt. — Der Entwurf eines mit Herrn Referendar Eugen Breunig abzuschließenden Vertrags über dessen definitive Anstellung als Vorstand des Standesamts und rechtskundiger Hilfsarbeiter des Stadtraths wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Das Großh. Bezirksamt theilt mit, daß infolge Ablebens des bisherigen Ab-geordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 35. Wahlbezirk (Stadt Karlsruhe), Landgerichtspräsidenten Dr. Friedrich Kiefer in Freiburg, die Vornahme einer Ersatzwahl erforderlich geworden ist, und daß nun zunächst an Stelle der seit der letzten Wahlmännerwahl durch Tod, Weg-zug oder aus anderen Gründen ausgeschiedenen Wahlmänner in den betreffenden Wahlbezirken neue Wahlmänner zu wählen sind. Der Stadtrath beschließt, die Wahllisten für die in Frage kommenden Wahlbezirke unverändert in der bisherigen Weise auf-zustellen. — Die Voranschlagsentwürfe für die Bankier Eduard Koelle-Stiftung und die Kaiser Friedrich-Stif-tung für die Rechnungsperiode 1. Januar 1896/98 und für die Dr. Schenk'sche Familienstiftung für die Jahre 1896 und 1897 werden dem Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Ge-nehmigung vorgelegt. — Die Herstellung des Bodenplatten-belags im Friedrich-Schulhaus wird der Firma Nees & Nees und der Firma R. Gössel darüber über-tragen. — Wegen Lieferung der zu den Dienstleistungen der Stadt- und Schuldiener erforderlichen Leinwand, sowie von Dienstmühen soll ein Ausschreiben erlassen werden. — Nachdem seit der Vollendung des neuen Rangirbahnhofs eine Verminderung der an den Eisenbahnübergängen, namentlich der Rappurrer- und Göttingerstraße bestehenden Mängel nicht eingetreten ist, wird das Großh. Ministerium des Großherzog-lichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ersucht, die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen mit der Aus-arbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen über die ver-schiedenen Arten der möglichen Abhilfe und zur Verhandlung mit der Gemeindebehörde hierüber zu veranlassen. — Bei Großh. Bezirksamt wird Ablebung des Leichens des Adonialsbesizers R. Simmel und des Wachenstabsbesizers Jakob Stüber im Stadttheil Mühlburg um Erlassung eines Verbots des Wadens in der Alb beantragt. — Bei der Städtischen Sparkasse wurden im Monat August d. J. eingelegt 330 519 M. 5 Pf., gegen 293 066 M. 52 Pf. im August v. J., zurückgezogen 299 476 M. 50 Pf., gegen 217 512 M. 67 Pf. ebenfalls im August v. J. — Im Städtischen Krankenhaus betrug im Monat August d. J. der höchste Krankenstand 178 und der nie-derste 156 Personen.

Heidelberg, 6. Sept. Im Alter von kaum 60 Jahren starb gestern hier der Ingenieur J. P. Fezer, der die Pferdebahn hier selbst gebaut, die Bergbahn projektiert und durchgeführt und auch die ursprüngliche Konzeption für die Straßenbahn Heidelberg-Weinheim besessen hat, da er auch Vater dieses Bahnpjektes war. Das Wirken des ebenso intelligenten wie humanen Mannes hat also hier in Heidelberg unvergänglich Spuren hinterlassen. — In dem alten Wirtshauschen auf dem Königstuhl wurde gestern zum letztenmal gewirthet. Mit dem heutigen Tage tritt das städtische neue Gebäude in Benutzung. Eine größere Gesell-schaft erprobter Königsstuhl-Freunde nahm gestern von dem alten Hause Abschied.

Die Einweihung der Kaiserstuhl-Bahn.

Emmendingen, 5. Sept. Heute fand hier in Anwesenheit Seiner Excellenz des Ministers des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer, Seiner Excellenz des Präsidenten des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, Geheimraths Eisenlohr, sowie des Präsidenten des Großherzoglichen Finanzministeriums, Staatsraths Dr. Buchen-berger, und einer Anzahl Landtagsabgeordneter die feierliche Eröffnung der Kaiserstuhl-Bahn statt. Nach prächtiger Fahrt auf der neuen Bahn, an deren einzelnen Stationen die Festtheilnehmer jubelnd begrüßt wurden, fand auf der End-station Emmingen im Pfaunsaal ein festliches Fest, das einen außerordentlich anregenden Verlauf nahm und mit einem durch Fabrikant Heminger auf Seine Königliche Hoheit den Groß-herzog ausgedachten Hoch eröffnet wurde. Auf ein von dem Abgeordneten Pfeiffer ausgebrachtes Hoch auf die Großherzog-lich badische Staatsregierung erwiderte Seine Excellenz Herr Minister v. Brauer mit dem Dank für den so überaus her-zelichen Empfang seitens der Bevölkerung in seinem und seiner Kollegen Namen, bringt dem Kenntnis, daß Seine Königs-tliche Hoheit der Großherzog auf's lebhafteste bedauere, durch dringende Geschäfte heute verhindert zu sein, dem Feste an-zuwohnen zu können, und stellt einen Besuch des Landes-herrn für diesen Monat noch, längstens zu Anfang Oktober dieses Jahres, in sichere Aussicht. Der Herr Minister bezeichnet die Kaiserstuhl-Bahn als die weitaus wichtigste Lokalbahn des Landes, er gedenkt in diesen Jubiläumstagen an die Zeit vor 1870, hofft durch die Bahn eine bedeutende Steigerung des badisch-elsfässischen Verkehrs und endigt mit einem dreifachen Hoch auf alle an dem Bahnbau beteiligten Gemeinden des Kaiserstuhls. Nach weitem Ansprechen der Herren Bürger-meister Hülshausen und Abgeordneten Fieser-Karlsruhe ergriß Seine Excellenz der Präsident des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, Herr Geheimrath Eisenlohr, das Wort auf die Gefahr hin, daß man ihm den „Wahlminister“ nachsage, sein heutiges Eingreifen sei „Wahlmade“. Er that der konfessionellen Streitigkeiten Erwähnung und des Wortwurfs, die gewerblichen Unternehmer würden unterstützt, die Arbeiter unterdrückt. Wenn wir aber — und wir thun das — für das Wohl des badischen Volkes wirken, so muß es selbstverständlich unsere Aufgabe sein, Gegensätze und Unterschiede auszugleichen. Wenn uns nun heute

Hier so viel gutes gefogt wurde, so kann das doch nicht Heuchelei, sondern es muß Vertrauen sein. Ich erbehe nun mein Glas und sage: Das Vertrauen möge immer größer werden. Ich trinke auf das Wohl des badischen Volkes und des Deutschen Reiches.

Der Präsident des Groß. Finanzministeriums, Herr Staatsrath Dr. Buchenberger, gedenkt, zum Theil in humoristischen Worten, der Landwirthe und Winzer des Kaiserthums, denen die Bahn vor allem Nutzen bringen solle. Er müsse die persönliche Bemerkung hinzufügen, daß man im allgemeinen einem Finanzminister wenig wohlwollend entgegenkomme. Habe er doch die Aufgabe, zu nehmen. Wenn meiner heute wohlwollend gedacht wird, so geschieht das vielleicht mit in der Annahme, daß ich bereit sein würde, auf dem Gebiete der Steuern und Abgaben jetzt und in Zukunft eine gewisse bescheidene Zurückhaltung zu betreiben. Aber als vorsichtiger Mann kann ich irgend eine bindende Zusicherung nicht geben. Eines aber sage ich: daß ich seit der Zeit der Uebernahme der Leitung unserer Finanzen nicht aufgehört habe, mich als Volkswirth zu fühlen. Angesichts der heutigen Zustände darf kein Minister, auch nicht der Finanzminister, ausbleiben, mit einem Tropfen volkswirtschaftlichen, ja selbst sozialpolitischen Dells getalbt zu sein. Deshalb begrüße ich alle Vorschläge warm, die darauf abzielen, die wirtschaftliche Lage des Volkes zu heben. Niemand soll solchen Vorschlägen gegenüber über die fargende Hand des Finanzministers gelaat werden. Deshalb war auch ich für die Kaiserthalsbahn. In Anknüpfung an die mancherlei Deimlichkeiten des Kaiserthals durch Minister in den letzten Jahrzehnten schloß der Redner mit einem fürnächst aufnehmenden Hoch auf die Landwirthe und Winzer des Reiches.

Bürgermeister Sommer von Bahlingen feierte noch die Mitglieder des Kreisaußschusses, dann aber war die Minute herangerückt, in der die meisten Festtheilnehmer vom Dampftrug nach der Heimath zurückgebracht wurden.

Verschiedenes.

Berlin, 7. Sept. (Telegr.) Die deutsch-amerikanischen Veteranen reisten heute Vormittag 9 Uhr 40 Min. nach Leipzig ab. Auf dem Perron des Anhalter Bahnhofes hatten sich zahlreiche Berliner Kameraden und viele Damen eingefunden. Die Verabschiedung war eine sehr herzliche. Die Amerikaner wiederholten immer wieder ihren Dank für die glänzende Aufnahme. Bei der Abfahrt entfalteten die Amerikaner das kleine Sternenbanner.

Hamburg, 6. Sept. (Telegr.) Der Bremer Dampfer „Widelfind“, welcher von New-York kommend, in Bremerhaven eingetroffen ist, meldet, daß er am 1. September auf dem 30. Grad 32. Meridian nördl. Breite und 21. Grad 16. Meridian östl. Länge den hamburghischen Schnellampfer „Normania“ traf, welcher ignalifirte, daß er einen Schaden an seiner Backbordmaschine auszubessern habe und mit seiner Steuermaschine allein arbeitend die Reise fortsetze.

Nordhausen, 7. Sept. (Telegr.) Nach einer Meldung aus Nordr. d. wüthet seit gestern Feuerstrahlung. 60 Häuser sind zerstört. Nähere Nachrichten fehlen, da die Telegraphenleitung zerfällt ist.

Baden, 6. Sept. (Telegr.) Der Sekretär im Ministerium des Inneren Fischer ist in dem an die Hauptstadt angrenzenden Gießender Walde ermordet aufgefunden worden. Wie verlautet, ist Fischer meuchlings erschossen und der Uhr und Kette beraubt worden.

Baden, 7. Sept. (Telegr.) Die Leiche Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Ladislaus wird auf Wunsch seiner Eltern nicht einbalsamirt, nur die Regel wird aus der Wunde genommen. Diefelbe war ein sogenanntes Explosivgeschöß, welches in der Wunde explodirte. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef telegraphirte an die Angehörigen des Verstorbenen: „Ich weine mit Euch. Gott gebe Euch Kraft, den Schmerz zu ertragen.“

Rom, 7. Sept. (Telegr.) Ein von Catania nach Ronidazzo fahrender Zug ist mit einem Waggon zusammengefallen, in welchem sich 10 Arbeiter befanden. Vier Arbeiter wurden getödtet, drei verwundet. — In Napoli bei Bella stieß ein Zug mit zwei Militärmagazinen zusammen. Letzterer wurde umgekehrt. Ein Soldat wurde getödtet, ein anderer verwundet.

Amsterdam, 7. Sept. (Telegr.) Alfred Bingen, Theilhaber der falliten Firma Fratelli Bingen in Genua, ist von der Polizei hier verhaftet worden.

Spa, 2. Sept. In den hiesigen Spielfälten wird das verbotene Glücksspiel mittelst Spielmarken aus Belkutter betrieben, die von den Spielern beim Eintritt in der Kasse gekauft und beim Verlassen der Räume an derselben Stelle wieder in Geld umgelegt werden. In letzter Zeit setzte ein Franzose täglich beim Hinausgehen für durchschnittlich 1500 Francs dieser Marken um, während er sich an den Spielen kaum für einige Francs betheiligte. Der Direktor des Casinos machte darauf Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und es wurde ermittelt, daß der Franzose für etwa 60000 Francs Spielmarken von Croupiers erhalten und an der Kasse vertrieben hat. Die Croupiers erhielten von ihm einen Theil des Gewinnes.

Charleroi, 7. Sept. (Telegr.) Die Arbeiter der Gruben „Placard“ und „Merimont“, 300 an der Zahl, haben die Arbeit eingestellt und verlangen Kohnerhöhung infolge der Erhöhung der Kohlenpreise. Man erwartet in Merimont für Montag einen Generalfreik, in den Gruben des Bedens von Charleroi herrscht ebenfalls Erregung, welche am Montag zu einem Streik führen dürfte.

London, 6. Sept. (Telegr.) Der Reutersche Bureau meldet aus Hongkong, daß die Rädelsführer bei dem Angriff auf die Missionstation Kucheng verhaftet wurden. Die Gesamtzahl der Verhaftungen wegen der Missetheilen beträgt 130, von denen bisher 23 überführt sind. Urtheile sind jedoch noch nicht gefällt, da der Vicelönig von Futen das Recht der Revision der Zeugenaussagen beansprucht.

Telegraphische Nachrichten.

Die Kaisermanöver.

Stettin, 6. Sept. Bei dem heutigen Einzuge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, welcher 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags vom Glockengeläute aller Kirchen begleitet, begann, hielt Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Hagen namens der städtischen Behörden folgende Ansprache: Ew. Kaiserlichen und Königlich Majestäten begrüßen wir als Vertreter Stettins in eheverehrtester Huldigung, hochtrefend, daß es uns vergönnt ist, Ew. Majestäten für den heutigen Festtag unserer Stadt aus vollem Herzen zu danken. Unermüdlich bereit, überall im weiten Vaterlande mit leugnender Hand die Wohlthat zu fördern, haben Ew. Majestät auch unsern Wünschen allergnädigst Ihre landesherrliche Fürsorge zugewendet. Wohl ist der Name Ew. Majestät mit der Vollendung des Riesenswerks des Nord-Dee-Kanals im Weltverkehr für alle Zeiten verbunden; aber auch hier in Stettin wird es dauernd unvergessen bleiben, daß Ew. Majestät das Stromgebiet der Oder, den Pulsschlag unseres Lebens, dem freien Seeverkehr eröffnet. Unsern Dank dafür wollen wir betätigen in freudiger Arbeit mit Einsetzung unserer ganzen Kraft für die Zukunft Stettins. In fester Zuversicht auf die gebietende Macht, die Ew. Majestät auch hier in diesen Tagen vor aller Welt im Frieden zum Schutz und Trutz im kriegerischen Glanz und gewaltiger Richtung entfaltet, wird Stettin aufblühen und heranwachsen, um dereinst ebenbürtig zu sein als Seehadt der Däsee den Schwesterhäften der Nordsee. Das danken wir Ew. Majestät. Gott schütze und schirme unsern Kaiser und die Kaiserin und das jugendfrisch aufblühende Hebenzollernhaus. Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin leben hoch!

Seine Majestät der Kaiser dankte huldvoll und erwiderte etwa folgendes: Er komme sehr gern nach Stettin, an das ihn durch seinen hochseligen Vater so innige Beziehungen knüpfen. Er theile auch den Wunsch, daß Stettin sich rüstig weiter entwickeln und daß der Stadt vornehmende Ziel erreichen möge. Er sei bereit, alle thun, um die Stadt in diesen Bestrebungen zu fördern. Er danke für diesen besonders herzlichen Empfang, der ihm und der Kaiserin zu Theil geworden sei.

Stettin, 7. Sept. Bei dem geigen Festmahl zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin hielt der Vorsitzende des pommerischen Provinziallandtages, Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, v. Kölller, folgende Ansprache: „Wenn Preussentöchter die Provinz Pommern besuchen, so sind dies nicht nur militärische Maßnahmen, darauf abzielend, die Wehrkraft des Vaterlandes zu stärken, sondern es sind auch Volksfeste, an denen das Volk zusammenströmt, um den Kaiser mit Jubel zu begrüßen. So sind auch wir heute hier versammelt, um Seine Majestät den Kaiser in der Provinz Pommern willkommen zu heißen und unserer allergnädigsten Kaiserin, deren Erscheinen den heutigen Tag verberlicht, unsern unterthänigsten Dank für den Besuch auszusprechen. Dabei ergreife ich freudig die Gelegenheit, Ihren Majestäten das Gelübniß der Treue zu erneuern, welche in den Herzen aller Pommern tief eingegraben ist, und zugleich die Versicherung zu stiften zu legen: Niemand soll sie erlösen in Pommern, die Treue, nicht in guten und nicht in bösen Tagen. Mit diesem Gelübde erheben wir den Ruf, der alle Herzen höher schlagen macht, den Ruf, in den die gesamte Einwohnerschaft im Geiste mit einstimmt, den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät der Kaiserin sie leben hoch.“

Hierauf spielte die Musikkapelle die Nationalhymne. Sofort erhob sich Seine Majestät der Kaiser und sagte folgendes:

Mein lieber Herr v. Kölller! Sie haben soeben in beredten Worten den Gefühlen der Pommern Ausdruck gegeben und ich besitze mich, freudig bewegten Herzens namens Ihrer Majestät der Kaiserin dafür meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Es ist das erste Mal, daß ich das ganze pommerische Corps zusammenrief, um dasselbe auf seine Kriegstüchtigkeit zu prüfen. Sie werden es begreiflich finden, daß ich bei dieser Gelegenheit zurückgehe in der Geschichte und daß ich mich der Jahre und Tage erinnere, wo ein Anderer hier stand und wo der Jubel des Volkes dem großen Kaiser galt, welcher nicht mehr unter uns weilt. Wohl entfiel ich mich und Sie Alle sich der Stunden, da die herrliche Frühengehalt unter uns wandelte, da Ihr alter Vater mit Gnade und Auszeichnung von meinem Herrn Großvater behandelt wurde, wo zwei Seiten und zwei Geschlechter sich begegneten, die nun dahin sind, und wo neben dem großen Kaiser die Figur meines seligen Herrn Vaters in der herrlichen Pracht seines Kürassierregiments stand. Sie sehen hieraus, wie viel Kaiser, wie viel Väter zwischen Ihnen und meinem Hause und mir vorhanden sind und in wie naher Beziehung Pommern zu uns steht. Dieß gestritten ist worden unter meinen Vorfahren, bis es endlich gelungen war, dieses herrliche ferndäutliche Volk mit der Mark zu vereinigen, so daß der rothe Greif mit dem roten R auf demselben Wappenschild sich befand. Nun, meine Herren, ich habe soeben das Gelübde gehört, welches Herr v. Kölller in Ihrem Namen gesprochen hat. Ich nehme Sie beim Wort und danke zugleich dafür. Schließen Sie sich zusammen, um das Andenken an die Person Seiner Majestät Kaiser Wilhelm I. zu schätzen und zu wahren, wie ich schon an anderer Stelle das Volk dazu aufgerufen. Mein Wunsch soll der sein, daß in erhabener Erinnerung an jene große Zeit, die wir in diesen Tagen gefeiert haben, in Erinnerung an jene Stunden, da die erlauchte Gestalt, die nun dahingebritten, unter uns weilt, auf's neue uns geloben, fortzuarbeiten und zu bauen an dem, was er geschaffen, daß dabei die Provinz Pommern blühen und sich entwickeln möge und daß Stettin zu einer mächtigen Handelsstadt emporblühen möge. Mit diesem Wunsch erheben Sie Ihre Gläser und trinken Sie auf das Wohl und Blühen der Provinz Pommern, sie lebe hoch, hoch!

Stettin, 7. Sept. Nachdem am Morgen die bekränzten Fahnen und Standarten im Schlosse abgeholt worden waren, stieg Seine Majestät der Kaiser um 9^{1/2} Uhr zu Pferde, um sich zur Parade des 2. Armee-corps nach Krodow zu begeben. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr zu Wagen nach dem Paradeplatz und besah hier das bereit gehaltene Pferd. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; im ersten Treffen die Infanterie, die Fußartillerie und die Winiere, im zweiten die Kavallerie, die Feldartillerie und der Train. Der Kaiser und die Kaiserin wurden auf dem Wege nach dem Paradeplatz von den bereitgestellten dichten Volksmassen enthusiastisch begrüßt. Das Wetter ist schön und etwas kühl.

Kiel, 7. Sept. Die Wanderverslotte sammelt sich um 2 Uhr bei Stollgerund vor der Kieler Förde und tritt den Kriegsmarsch nach Sagnig an, woselbst sie Sonntag Vormittag eintrifft. Die dritte Division kompletirte gestern hier ihre Kohlenvorräthe, während die übrigen Divisionen am Mittwoch in Neufahwasser Kohlen einnehmen.

Hamburg, 7. Sept. Das Schiff „S. B. Cann“, von Hamburg nach Vic bei Labradore unterwegs, ist gescheitert. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Dresden, 7. Sept. Die Abreise Seiner Majestät des Königs Albert nach Berlin erfolgt morgen 7 Uhr 15 Minuten.

Darmstadt, 7. Sept. Heute früh 4 Uhr wurde in der Nähe der Stadt durch einen leeren Zug der Ludwigs-Bahn ein Fuhrwerk überfahren. Der Eigenthümer desselben, Landwirth Rotenburger aus Mörfelden, wurde getödtet, sein mit ihm auf dem Wagen sitzender Neffe schwer verletzt; auch die beiden Pferde

wurden getödtet. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein damit beauftragter Angehöriger des Bahnwärters die Schließung der Barriere vergessen hatte.

Paris, 7. Sept. Auf dem Fensterhims des Polizeibureau der Mairie des 3. Bezirks wurde in vergangener Nacht eine Rädelschäfe mit halb verbrannter Lunte aufgefunden.

Grenoble, 7. Sept. Der Bischof Java hat die Kongregationen, welche freiwillig die Unfallsteuer bezahlen, mit Exkommunikation bedroht.

Belgrad, 7. Sept. Nach amtlicher Meldung aus Monastir haben sämtliche Chefs der Maliforen-Stämme vor dem Mutesarif von Dibra ihre Unterwerfung beschworen.

Washington, 7. Sept. Amtlich wurde im Ministerium des Auswärtigen mitgetheilt, daß die amerikanische Regierung beschaffen habe, fortan eine unabhängige Untersuchung in Sachen der Cben-tu-Ausführung unter Mitwirkung der chinesischen Regierung zu führen. Die chinesische Regierung werde eine Eskorte stellen.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 8. Sept. 89. Ab.-Vorh. Mittelpreise. „Götter von Verlichtungen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. (Nach der Heidelberger Handschrift.) Anfang 6 Uhr.

Montag, 9. Sept. 88. Ab.-Vorh. Mittelpreise. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 10. Sept. 90. Ab.-Vorh. Kleine Preise. „Solati“, Lustspiel in 4 Akten von Richard Stowronnel. — Gertrud: Fräulein Fürst vom Königl. Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 3. Sept. Martha Rosa, B.: Karl Beck, Tapezier. — 4. Sept. Alfred, B.: Aug. Deubel, Konditor. — Gustav, B.: Johann Hertenslein, Kaufmann. — 5. Sept. Frieda, B.: Albert Vollmer, Fabrikarbeiter. — Klara Frieda, B.: Robert Meininger, Anstreicher. — 6. Sept. Alfred, 1 T., B.: August Deubel, Konditor. — Alexander Knauß, Hermann Privatier, 83 J. — 7. Sept. Julius, 9 M., 19 T., B.: Karl Schmidt, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witter.
6. Nachts 9 ^{1/2} U.	753.8	21.2	14.7	78	E	heiter
7. Morgs. 7 ^{1/2} U.	753.8	18.0	12.9	81	SE	"
7. Mittags 2 ^{1/2} U.	753.1	22.4	13.3	44	W	"

1) Hochnebel.
Höchste Temperatur am 6. September 29.7°; niedrigste heute Nacht 15.1°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 7. Sept., Morgs., 3.47 m, gefallen 7 cm.

Wetterbericht der Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 7. Septbr. 1896.

Im hohen Nordwesten ist eine Depression, welche bis Schweden herab einen Ausläufer entsendet hat, erschienen; letzterer verurtheilt am Morgen im westlichen Mitteleuropa wolfiges Wetter mit zahlreichen Gewittern. Im Binnenland dagegen, das noch von einem barometrischen Maximum bedeckt wird, ist es noch immer heiter und sehr warm. In Nord- und Nordost-europa ist es unter dem Einfluß einer über dem Weissen Meer gelegenen Depression sehr kühl. (Christianlund 7°, Stockholm und St. Petersburg 9°). Der erwähnte Ausläufer wird in Verbindung mit kleinen Unregelmäßigkeiten, welche sich am Westrande des hohen Druckes auszubilden beginnen, wahrscheinlich auch bei uns Gewitter verursachen.

Telegraphische Kursberichte

vom 7. September 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 342^{1/2}, Staatsb. 346^{1/2}, Lombarden 37^{1/2}, 3^{1/2} Portugiesen 27.35, Egvptier 105.50, Ungarn 103.60, Diskonto-Kommandit 229^{1/2}, Gotthardaktien 183.90. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.45, Wechsel London 20.42, Paris 80.87, Wien 169.27, Privatdiskonto 2^{1/2}, Napoleons 16.18, 4^{1/2} Deutsche Reichsanleihe 105.10, 3^{1/2} Deutsche Reichsanleihe 100.20, 4^{1/2} Preuss. Konfols 104.35, 4^{1/2} Baden in Gulden 104.05, 4^{1/2} Baden in Mark 105.15, 5^{1/2} Griechen 33.40, 4^{1/2} Monopolgriechen 35.55, 5^{1/2} Italiener 90.20, Oesterr. Goldrente 103.55, Oesterr. Silberrente 86.05, Oesterr. Koofe von 1860 134.10, 4^{1/2} Portugiesen 42.80, III. Orientanleihe 67.70.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 67.20, Boll-Türken 101.60, 1^{1/2} Türken D. 36.20, 4^{1/2} Ungarn 103.55, 5^{1/2} Argentinier 59.45, 6^{1/2} Mexikaner 93.20, Berliner Handels-gesellschaft 168.—, Darmstädter Bank 164.60, Deutsche Bank 213.90, Diskonto-Kommandit 229.20, Dresdener 178.—, Oesterr. Länderbank 344^{1/2}, Oesterr. Kreditaktien 343^{1/2}, Oest. Ludwigsbahn 120.50, Lombarden 97^{1/2}, Staatsbahn 347^{1/2}, Eisenbahntien 251^{1/2}, Schweizer Nordostbahn 146.10, Mittelmeerbahn 95.65, Meridional 131.90, Badische Zuckerfabrik 65.—, Nordb. Lloyd 116.10. (Nachbörse.) Kreditaktien 342^{1/2}, Diskonto-Kommandit 229.10, Staatsbahn 346^{1/2}, Lombarden 97^{1/2}, Russen 219.75. Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 258.25, Diskonto-Kommandit 229.60, Staatsbahn 174.—, Lombarden 47.75, Russ. Noten 219.75, Laurabütte 150.—, Darpener 171.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 258.60, Diskonto-Kommandit 228.60, Lombarden 47.70, Russ. Noten 219.70, Hochumer Gußstahl 173.60, Seltenschen Bergwerk 184.50, Laurabütte 150.80, Darpener 171.—, Privatdiskonto 2^{1/2}.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 408.12, Staatsbahn 411.90, Lombarden 112.90, Marknoten 59.25, 4^{1/2} Ungarn 122.55, Badienrente 101.15, Oesterr. Kronenrente 101.40, Länderbank 290.40, Ungar. Kronenrente 99.80. Tendenz: fest.

Paris. 3^{1/2} Rente 102.07, 3^{1/2} Portugiesen 26^{1/2}, Spanien 68.—, Türken 26.67, Banque Ottomane 765.—, Rio Tinto 450.—

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstouern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail
— Kaiserstrasse 143 —

Bedeutendstes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Vassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Todesanzeige.
Billingen. Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater,
Julius Otto,
 Großh. Oberamtmann,
 heute Nachmittag 5 Uhr im Alter von 44 Jahren sanft verschieden ist.
 Billingen, den 6. September 1895.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Amelie Otto, geb. Krieg.
 Die Beerdigung findet in Karlsruhe Sonntag Nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.
 Dies statt besonderer Anzeige.

Realgymnasium Karlsruhe.
 Anmeldungen neuer Schüler finden statt am
Mittwoch, 11. September, Vorm. von 8 bis 12 Uhr.
 Dabei muß der Geburtschein und der Impfschein (bzw. Biederimpfungschein) vorgelegt werden, sowie das Abgangszeugniß von der letzten besuchten Schule.
 Die Aufnahmeprüfungen werden abgenommen am
Donnerstag den 12. September, Morgens 8 Uhr.
 Großherzogliche Direktion.

Leib-Grenadiere!
 Am 18. Dezember feiert das Badische Leib-Grenadier-Regiment die 25jährige Wiederkehr des ruhmreichen Tages von NUTS.
 Alle Diejenigen, welche an dem Feldzug gegen Frankreich beim Regiment theilgenommen haben, werden aufgefordert, sich an der Feier, die das Regiment veranstaltet, zu betheiligen.
 Das Nähere über den Verlauf des Festes wird später bekannt gegeben werden.
 von Fallois
 Oberst und Regiments-Kommandeur.

Rheinische Creditbank.
 Einbezahltes Actien-capital: 15 Millionen Mark.
 Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark.
 Filiale Karlsruhe.
 Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
 a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
 b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und hiernach von letzteren jeweils die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, etc. etc.
 besorgen.
 Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt. — Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.
 Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.
 3333 Verbreitetstes Blatt Mittelbadens. 3 Rotationsdruck. 3333
 Täglich erscheinen vom 1. Oktober d. Js. ab die
„Mittelbadischen Nachrichten“
 3333333333333333 in Achern (Baden). 33333333
 Hauptfächlichstes Verbreitungsgebiet die Aemter: Achern, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Rastatt und Baden.
 Abonnementspreis pro Quartal:
 durch die Post bezogen: Mk. 1.25 (ohne Bestellgeld),
 durch unsere Agenten: Mk. 1.50 (frei ins Haus).
 Wer für obige Bezirke billig und nutzbringend inserieren will, veröffentlichte seine Anzeigen in den
Mittelbadischen Nachrichten in Achern.
 Zeilenpreis 10 Pfg. Wiederholungen mit hohem Rabatt.
 33333333 Probe-Nummern gerne gratis und franko! 33333333
Camill Rössler zur „POST“
 in Baden-Baden
 General-Dépôt
 der Augustiner-Brauerei München.
 Pilsner Bier der I. Pilsner Actien-Brauerei
 stets frisch vom Fass. R.821.9.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner den An- u. Verkauf von Werthpapieren, eröffnet laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.
 Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.
Veit L. Homburger
 Karlsruhe.
 R 524.4.

Große oberbadische landwirthschaftliche Ausstellung
 in Freiburg i. Br. vom 26.—29. September d. J.
 Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen, Fischerei, landwirthschaftliche Erzeugnisse, landwirthschaftliche Maschinen.
 Preis-Hufbeschlag, Preis-Melken, Prämiiirung landwirthschaftlicher Dienstboten.
 Hohe Geldpreise. Reiche Ehrenpreise. Lotterie.
 Volkstrachtenzug.
 veranstaltet vom Volkstrachtenverein Freiburg.
 Alles Nähere beim Haupt-Comité. S. 445.10.
 Das neu gestiftete silberne Eichenlaub zum eisernen Kreuz, sowie die Spangen mit den Namen der 23 Schlachten, wie auch sämtliche Orden, Medaillen — normal und en miniature — Ordensbänder und Decorationen liefert
Johannes Neumann, Karlsruhe,
 Militäreffecten-Geschäft, 19 Karl-Friedrichstraße 19.
 Bei Gesamtbestellungen von Vereinen Preisermäßigung.

Bestellen Sie bei Ihrer Postanstalt oder Ihrem Briefboten
Das Badener Land.
 Ging in seiner Art. — Interessant für Jedermann.
 Für
nur 20 Pfg. monatlich
 durch den Briefboten ins Haus gebracht 25 Pfa.

Auf Credit.
 Auf Ratenzahlung.
 Auf Baarzahlung.
5% Rabatt.
 Proben werden gratis geliefert.
Weiss- u. Rothweine
 In vorzüglichen Qualitäten
 per Liter von 45 Pfg. an aufwärts.
 In Flaschen und Gebinden von 20 Liter an.
Jean Pfannebecker,
 Weinhandlung,
 26 Kaiserstrasse 26.
 J. 328.41

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
 verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Hasenbergstraße No. 5
 Dirigent: Oscar Hank, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
 Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 1860.71 empfiehlt
 Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.
 S. 857.2. Ein ausgedienter Soldat, Hausdiener gewesen, sucht, von der Herrschaft empfohlen, für 1. Oktober
Stelle als Diener.
 Adresse: Freiburg i. Br., Kaiserstraße 22.

Himmelheber & Pier,
 Wäsche- und Kleiderfabrik, Karlsruhe,
 D. 33.34. Kaiserstraße 171,
 liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.

Künstl. Zähne,
 Zahnziehen, Plombiren und alle anderen in das Fach schlagenden Arbeiten.
Walter Dinkler (vorm. G. Stöhrer),
 Waldstrasse 33.
 Billige Preise. R. 957.35

Montag Nachmittag
 muss die
Sprechstunde ausfallen.
Dr. med. Schwidop,
 Ohrenarzt,
Kaiserstrasse 118.
 S. 911.

Militär-Institut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
 Vorst.: Carl Waldecker, Hauptm. d. L. Früh. act. im Ingen.-Corps.
 R. 800.10.

F. & E. Metzger
 Karlsruhe, Kaiserstrasse No. 201.
Special-Niederlage
 der Chocoladen- & Zuckerwaaren von
Gebr. Stollwerck
 KÖLN,
 Grossh. bad., Königl. preuss. und Kais. österr. Hof-Chocolade-Fabrikanten.
Chocoladen von 80 Pfg. bis 5 M. das Pfund. S. 670.3.
Dessertbonbons von M. 1.20 bis 5 M. das Pfund.
Knallbonbons in reichst. Auswahl.
Engl. Biscuits, Waffeln und Hohlhippen, Cacao, Thee, Chocolade-Spiele.

Anton Schön,
 Brennerei, Bühl in Baden, 1893 preisgekrönt in Chicago.
 Schwarzwälder **Kirschenwasser** Mk. 1.80 bis 3.80. Schw. Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist, B. omberggeist, Himbeergeist, Weinholzer- u. Weinstrecker-Brantweine mit Garantie zu billigsten Engrospreisen. **Cognac** M. 2 bis M. 8.

Ein junger Mann, mit schöner, ge-läufiger Handschrift, findet bei ange-messener Salairirung auf einem hiesigen
Kaufmännischen Bureau
 per sofort event. dauernde Stellung. Offerten unter S. 907 an die Ex-pedition ds. Blattes erbeten. S. 907.1

S. 906.1. Wegen Aufgabe meines Berufes verkaufe ich mein Dienstpferd. Dasselbe ist sechs Jahre alt, braune Stute, mittelgroß, hübsch gebaut, guter Gänger, sehr vertraut, besonders für einen Arzt oder Thierarzt geeignet.
 Auch verkaufe ich das Pferdegeschirr und Chaischen.
 Oberkirch, 6. September 1895.
Eckstein,
 Besitzthierarzt o. D.

Zu verkaufen.
 Schöner, flotter, vertrauter Einpänner, achtfährig, Braunfute, 1.72 Meter, kräftig und ausdauernd, preiswürdig. In der Ex-pedit. ds. Blts. zu erfragen. S. 905.1

Vermischte Bekanntmachungen.
 S. 912. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 15. September l. Js. wird die Station Peri für die direkte Abfertigung von Weinendungen in Wagenladungen in den deutsch-italienischen Güterverkehr aufgenommen.
 Die betreffende Frachtlage sind bei unferen Verbandsstationen zu erfahren.
 Karlsruhe, den 6. September 1895.
 Generaldirektion.

S. 909.1. Nr. 11.295. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vorbehalten höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von 60 bis 70 Arbeitermänteln nach aufstiegender Muster.
 Lieferungsangebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Ar-beitermäntel“ versehen bis längstens **Donnerstag den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,** an uns einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen werden von uns auf portofreie Anfrage abge-gereen. Die Aufschlagsfrist ist auf den 3. Oktober l. J. festgesetzt.
 Karlsruhe, den 5. September 1895.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Wannau.

S. 913. Nr. 46.843. Pforzheim.
Bekanntmachung.
 Kaufmann Wilhelm Salzer in Pforzheim wurde als Agent des Aus-wanderungs-Unternehmers Richard Birsching in Mannheim für den dies. Amtsbezirk befristet.
 Pforzheim, den 2. September 1895.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Paulid.